

die Orthodoxie mit der kirchenslawischen Sprache dominierend war, das Polnische aber erst seit der Angliederung des Untersuchungsgebietes an den polnischen Staat (14. Jh.) als Amtssprache zu wirken begann und — ähnlich wie das Wirken der katholischen Kirche mit Ausnahme der westlichen Teile, die von Polen kolonisiert wurden — im wesentlichen auf die Oberschicht beschränkt blieb, ist eine derartige Interpretation der Belege durchaus wahrscheinlich.

Die Arbeit versteht sich auch als Materialsammlung, Erörterung der Schwierigkeiten bei der Materialauswertung, als Darlegung von methodischen Überlegungen, die dem beschränkten Quellenmaterial gerecht werden könnten, und ist als Beitrag zur Diskussion über die vielschichtige Frage der polnisch-ruthenischen Sprachverhältnisse zu werten.

Köln

Monika Skibicki

Literatura staropolska w kontekście europejskim (Związki i analogie). [Die alt-polnische Literatur im europäischen Kontext (Verbindungen und Analogien).] Materiały konferencji naukowej poświęconej zagadnieniom komparatystyki (27—29 X 1975). Pod red. Terezy Michałowskiej i Jana Ślaskiego. (PAN, Instytut Badań Literackich.) Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1977. 325 S., franz. Zussass.

Der vorliegende wichtige Sammelband mit vierzehn Beiträgen sehr verschiedenen Umfangs und Gewichts unterscheidet sich deutlich von ähnlichen Veröffentlichungen, die meist ausgesprochene Spezialaufsätze vereinigen. Es war nämlich die Absicht der Organisatoren der Konferenz, durch gut ausgewiesene Fachleute ein Gesamtbild der Verbindungen der älteren polnischen Literatur (auch der in lateinischer Sprache!) zu den übrigen europäischen Literaturen zu vermitteln. Für die Teilbereiche, in denen diese ambitionierte Zielsetzung voll verwirklicht werden konnte, bietet das angezeigte Buch denn auch eine wertvolle und unentbehrliche Ergänzung zu den übrigen, mehr ‚national‘ orientierten Gesamtdarstellungen des altpolnischen Schrifttums.

Obwohl die Verschiedenheit der untersuchten und systematisierten Tatbestände und die weit auseinander liegenden wissenschaftlichen Interessen der Beiträger große methodologische Differenzen in der Anlage der einzelnen Essays erwarten lassen konnten, ist eine gewisse Einheitlichkeit dadurch gewährleistet, daß sich die meisten von ihnen an die von Henryk Markiewicz entwickelten Grundsätze für komparatistische Studien (Zakres i podział literaturoznawstwa porównawczego [Reichweite und Einteilung der Vergleichenden Literaturwissenschaft.], in: Nowe przekroje i zbliżenia, Warschau 1974) gehalten haben. Dementsprechend wurden nicht nur direkte Kontakte wie Einflüsse, Wechselbeziehungen, Übersetzungen und die Rezeption berücksichtigt, sondern auch Analogien, Parallelen, Homologien und Konvergenzen in der Entwicklung. Das Übergewicht des Schrifttums in lateinischer Sprache während der behandelten Epoche ergibt jedoch völlig andere Voraussetzungen und Perspektiven für eine vergleichende Betrachtung zweier Literaturen, als sie für die Epoche der Nationalliteraturen im engeren Sinne gelten. Über „Probleme der zeitgenössischen Komparatistik“ im allgemeinen informiert überdies der einleitende Aufsatz von Zdzisław Libera (S. 7—19).

Die Herausgeber machen selbst darauf aufmerksam, daß nicht alle von ihnen angeregten Referate zustande gekommen sind: so fehlen Beiträge über die

Literaturbeziehungen zum Orient und über die wichtigen zum südslawischen Raum.

Berücksichtigt wurden folgende Kulturbereiche: Italien, Frankreich, Spanien, die Böhmisches Länder, der ostslawische Raum, Ungarn, England, die Niederlande, Skandinavien und Deutschland (hierzu neben einem allgemeinen auch Beiträge über Preußen und Schlesien). Zu jedem Aufsatz gibt es ein französisches Resümee. Ein ausführliches Namenregister (S. 305—324) macht den auf viele, oft unerwartete Dinge eingehenden Sammelband gut benutzbar.

Abgerundete, sowohl faktengesättigte als auch problemorientierte Essays stammen von Tadeusz Ulewicz (Kulturelle und literarische Verbindungen Polens mit Italien während des Mittelalters und der Renaissance. Allgemeinpanoramatische Skizze [aus einem wahren Füllhorn des Wissens geschöpft!], S. 21—67); dieser Aufsatz wird ergänzt durch einen kürzeren Beitrag von Julian Lewański über das 17. Jh. (S. 69—76); Józef Magnuszewski (Die polnische und die tschechische Literatur bis zur Mitte des 18. Jhs., S. 111—137); Paulina Lewin (Die polnische Literatur und die ostslawischen Literaturen, S. 139—168); Jan Ślaski (Die altpolnische und die altungarische Literatur, S. 169—208); Witold Ostrowski (Die altpolnische und die englische Literatur, S. 209—231); Andrzej Borowski (Polen und die Niederlande, S. 233—252); Edmund Kotarski (Die polnische Literatur und die Literaturen Skandinaviens bis zum Beginn des 18. Jhs., S. 253—277).

Ganz auf die Rezeption — durch nachgewiesene Bibliotheksbestände vor allem, daneben Übersetzungen und Editionen spanischer (lateinischer) Autoren — abgestellt ist der Beitrag über die polnisch-spanischen Kulturbeziehungen (Krystyna Niklewiczówna: Das spanische Schrifttum in Polen während der altpolnischen Epoche, S. 91—110).

So gut wie alle beteiligten Autoren haben wertvolle eigene Forschungsergebnisse mit in den Sammelband eingebracht. Für den Slawisten besonders von Belang sind in diesem Sinne die Aufsätze von Magnuszewski und Frau Lewin. Der erhebliche polnische Anteil an der Entwicklung der russischen Literatur (vor allem über die an den Schulen gelehrt Poetik) bis tief ins 18. Jh. wird von der letztgenannten überzeugend herausgearbeitet. Für das 17. Jh. bedeutsam sind ihre Hinweise auf die polnischen Dichtungen des Simeon von Polock, des Lazar Baranovyč und auf die russischen Verse des polnischen Edelmannes Andrzej Białobocki.

Trotz seiner Knappheit höchst anregend und instruktiv wirkt der Aufsatz des bekannten Germanisten und Barockfachmannes Marian Szyrocki zum Thema „Aus der Geschichte der polnisch-deutschen literarischen Verbindungen vom Mittelalter bis zum Barock“ (S. 201—208). Allgemeines Interesse dürften vor allem seine Ausführungen über Martin Opitz und seine programmatische Jugendschrift „Aristarchus sive de contemptu linguae Teutonicae“ von 1617 beanspruchen: „Wenn es eine Offenbarung ist, daß die Geburt der neuen deutschen Poesie in einem kleinen halb polnischen Kaff (mieścina) an der Grenze des Reiches [d. i. am Akademischen Gymnasium zu Beuthen a. d. Oder, „wo die unruhige kalvinistische und arianische <antitrinitarische> Jugend aus Schlesien und dem Königreich <Polen> studierte“] im Kreise der progressiven arianisch-kalvinischen Ideologie statt hatte, so ist die Tatsache nicht weniger interessant, daß im gleichen Milieu Komenský seine didaktische Theorie schuf“ [im unweiten Lissa, wohin die „häretischen“ Professoren der Beuthener Schule nach ihrer Schließung im Jahre 1628 gezogen waren].

„Propositionen und Suggestionen“ für eine Synthese der polnisch-französischen Literaturbeziehungen bis 1750 präsentiert Jadwiga Sokołowska (S. 77—89). Sie skizziert kurz auch die Entwicklung der polnischen Komparatistik. Der Aufsatz über Preußen (Bronisław Nadolski: Polen und Preußen. Literarische und kulturelle Kontakte bis zur Mitte des 18. Jhs., S. 279—292) geht vor allem auf Westpreußen ein, Ostpreußen wird nur gestreift. Jan Zaremba geht es um die eher bescheidenen literarischen Verbindungen Schlesiens mit der Rzeczpospolita (S. 293—304), vornehmlich um polnisch schreibende Autoren (Gdaciuz, Rożdzieński). Den von so gut wie allen Beiträgern eingenommenen staatsnationalen oder regionalistischen Standpunkt hinsichtlich der Zuordnung von Autoren muß man zur Kenntnis nehmen. Das betrifft vor allem Danzig und Thorn.

Wien

Günther Wyrzens

Studia z dziejów oświaty i kultury umysłowej w Polsce XVIII—XX w. Księga ofiarowana Janowi Hulewiczowi. [Studien zur Geschichte der Bildungs- und Geisteskultur im Polen des 18.—20. Jhs. Festschrift für Jan Hulewicz.] Zakład Narodowy im. Ossolińskich, Wyd. PAN. Breslau, Warschau, Krakau, Danzig 1977. 327 S., 1 Bildn.

Dreiundzwanzig Autoren ehren in einem Sammelband des Ossolineums die verdienstvolle Tätigkeit des nun siebzigjährigen Universitätsprofessors und Altmeisters der Wissenschafts- und Unterrichtsgeschichte in Polen, Jan Hulewicz. Das Buch besteht aus fünf Hauptabschnitten: I. Aus der Geschichte des Schulwesens und der Geisteskultur der Aufklärungszeit; II. Skizzen aus der Vergangenheit von Schulwesen und Wissenschaft im 19. und 20. Jh.; III. Bedeutende polnische Lehrer und Pädagogen des 19. und 20. Jhs.; IV. Polnische Studenten an ausländischen Hochschulen im 19. Jh.; V. Zwei Kapitel aus der Geschichte des polnischen Verlagswesens.

Die Beiträge, äußerst unterschiedlich, was Wert und Thematik anbelangt, stammen überwiegend von Krakauer Fachleuten. Ihr Hauptbindeglied ist die Widmung an Hulewicz; im übrigen betreffen sie ausgesuchte Detailfragen, die jedoch ein buntes Kaleidoskop der polnischen Vergangenheit darstellen. Die Abschnitte II. und IV. dürften außerhalb Polens das meiste Interesse erwecken, da es sich um grundlegende, stark auf internationale Kulturbeziehungen eingehende Probleme handelt. Mieczysław Klimowicz: „Mensch und Geschichte in der polnischen Aufklärung“, widersetzt sich entschieden einer starren Abgrenzung zwischen rationalistischem und romantischem Geschichtsbegriff. Der romantische sei nur ein natürlicher Ausfluß, eine Weiterentwicklung des rationalistischen. Der Autor meint zu Recht, die Hauptzäsur liege um 1764, als das beginnende Reformzeitalter Polens Staat, Natur und Gesellschaft in ein völlig neues Licht rückte. Beachtenswert ist ebenfalls die Skizze von Stanisław Salmonowicz „Die Rolle Thorns für die Aufklärungskultur in Polen“. Das Thorner Gymnasium, Lehrstätte für protestantische Bürgersöhne aus Pommern und Großpolen, diente als Vermittler der Ideen Wolffs, Gottscheds oder Gellerts. Dank ihrer guten Handelskontakte brachten die Thorner holländische und englische Strömungen ins Land; viele gebildete Thorner übersiedelten nach Warschau oder traten in die Dienste polnischer Magnaten. Mit Recht betont Salmonowicz die Anhänglichkeit der Einwohner von Thorn an Polen, deren Eliten sich vor den Teilungen der Rzeczpospolita stets als „gente